

Hesperidengärten: Den Besuch der im Barockstil angelegten Hesperidengärten verbindet man am besten mit einem Rundgang über den St. Johannisfriedhof. Drei zusammengelegte Gärten an den Rückseiten der Häuser Johannisstraße 43 bis 47 sowie ein Garten hinter dem Haus Johannisstraße 13 sind öffentlich zugänglich. Und zum Ausklang laden die nostalgische Kaffeestube am Hesperidengarten oder das Barockhäusle zu einem Besuch ein.

Bereits im Mittelalter umgaben rund 300 Gärten von wohlhabenden Bürgern die Stadtmauern. Mit Beginn der Neuzeit nahmen sich die Nürnberger Patrizierfamilien dann die Pracht, die der Adel in seinen Landsitzen und Lustgärten gestaltete, zum Vorbild und legten sich rund um ihre Sommerhäuser Barockgärten mit formalen Rasenflächen und Blumenbeeten, Brunnen, Skulpturen sowie Limonen-, Orangen- und Pomeranzenbäumen nach italienischem und holländischem Vorbild an. Nach der griechischen Mythologie bewachten die Hesperiden in ihrem Garten einen Baum mit goldenen Äpfeln, die den Göttern ewige Jugend bescherten sollten. Herkules bewältigte eine seiner zwölf Arbeiten, indem er sie dennoch raubte. In Anlehnung an diese Sage wurden Zitrusfrüchte ihrer goldenen Schale wegen im 17. und 18. Jahrhundert von Gelehrten als Hesperiden bezeichnet, und der Nürnberger Kaufmann und Hobbybotaniker Johann Christoph Volkamer war wohl mit einer seiner Abhandlungen für den wunderschönen Namen Hesperidengärten in seiner Heimatstadt verantwortlich.
© tourismus.nuernberg.de (Auszug mit Änderungen)

St. Johannisfriedhof (Sockenqualmer am 12.02.2025)

- 1234 wurde ein Friedhof für Leprakranke errichtet, da diese nicht innerhalb der Stadt beerdigt werden durften. Der St. Johannisfriedhof entstand ab 1518 aus dem Pestfriedhof sowie dem Friedhof des Leprosenhauses St. Johannis. Durch einen hölzernen Gang konnten die Leprakranken zum Gottesdienst in die St. Johanniskirche gelangen, ohne mit Gesunden in Kontakt zu kommen.
- man findet hier kulturgeschichtlich bedeutsame liegende Grabsteine und Grablegen sowie künstlerisch wertvolle Bronzeepitaphien
- viele Nürnberger Persönlichkeiten sind hier begraben, u.a. Albrecht Dürer (Grab Nr. 6-649), Veit Stoß (Grab Nr. I/0268) und Ludwig Feuerbach.
- 2013 wurde der Friedhof zum schönsten Friedhof Deutschlands gewählt
- Kunsthistorisch bedeutsam sind die bronzenen Grabtafeln, die gotische St. Johanniskirche (sehenswert sind im Inneren der Hauptaltar und das Sakramentshaus aus Sandstein) sowie die Holzschuher-Kapelle von Hans Behaim d. Ä..

© tourismus.nuernberg.de (Auszug mit Ergänzungen)

Grab Albrecht Dürers (Nr. 6-649): Die waagerechte Bronzetafel zeigt das Wappen der Fam. Frey und Rummel, Dürers Schwiegereltern. Das Grab wurde 1521 beim Tod der Anna Frey, geb. Rummel, angelegt. Die schräge Inschrift stammt von Willibald Pirckheimer (linkes Bild).



Unweit davon, in der Nähe des Steinschreiberhauses, im südöstlichen historischen Friedhofsteil, der bis 1806 belegt wurde, ist die letzte Ruhestätte von **Veit Stoß** (Grab-Nr. I/0268 / rechtes Bild).

Mehr Infos zum Johannisfriedhof: www.nuernberg.de / [Rundgang](#)

